

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung und Nachwort	5
Nachbetrachtungen und Rückschau	5
Nachträge – Signum unkonzentrierten Arbeitens oder unvermeidbare Notwendigkeit?	15
Von Lust und Last der Erstellung des Namenregisters	17
Die Bibliographie – ein heute noch zeitgemäßes Additamentum?	35
Konkordanztafeln – Zusammenführung der Erschließungen der Herrscherurkunden Friedrich Barbarossas vom 19. bis zum 21. Jahrhundert	36
Danksagungen	37
Nachträge zu den Regesten Friedrich Barbarossas, I.–IV. Lieferung:	41
Namenregister	87
Bibliographie	565
Konkordanztafeln	679
Konkordanztafel 1 (Stumpf-Nr. – Diplom Nr. – Reg. Nr.):	679
Konkordanztafel 2 (Diplom Nr. – Reg. Nr.):	699
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	717

Nachbetrachtungen und Rückschau

Der Rückblick auf die Anfänge dieser Neubearbeitung der auf die Zeit Friedrich Barbarossas bezüglichen Reichsregesten des Johann Friedrich Böhmers führt zurück in eine Zeit, die in vielerlei Hinsicht ganz wesentlich anders geprägt und strukturiert war, und dies nicht zuletzt auch unter Bezugnahme auf die persönliche Ausgangssituation. Für den Initiator des Unternehmens, meinen Lehrer und Mentor Heinrich Appelt (1910–1998),¹ war die eigene wissenschaftliche Tätigkeit ebenso stark auf die Epoche Friedrich Barbarossas, unter völliger Fokussierung auf verfassungsrechtliche Fragen abgingen sowie die Betreuung der Diplomatenausgabe für den ersten staufischen Kaiser innerhalb der Monumenta Germaniae historica konzentriert. Die frühen 1970er-Jahre waren für ihn die Zeit, in der seine Bemühungen um die Edition der Diplome Friedrichs I. mit der Publikation des ersten Teilbandes einen frühen Höhepunkt erfuhren. Band 1 der Diplomata-Edition mit den Herrscherurkunden von der Königswahl des Staufers bis zum Antritt seines zweiten Italienzuges (1152 März–1155 Juni) erschien 1975 im Druck.

Genau in diesen Jahren – exakt im Wintersemester 1969/70 – begann ich selbst das Studium an der Wiener Universität und wählte dabei Geschichte und Germanistik, Letztere dann abgelöst durch das Fach Kunstgeschichte. Ich kam dabei sehr rasch – beginnend schon mit dem Proseminar, das die Studienanfängerinnen und -anfänger

¹ Zu ihm vgl. den Nachruf von Conrad – Opitz, Appelt, 283–291, sowie die Biografie bei Fellner – Conrad, Österreichische Geschichtswissenschaft, 40 f.